

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

281 (1.12.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019269)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post- und Aufschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von L. Kuhn.

Anzeigen nehmen in Heppens Nr. Carl Beder, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Erziehung-Zeile oder deren Raum mit 10 Fig. berechnet.

N<sup>o</sup> 281.

Sonnabend, den 1. December.

1877.

Für den Monat December eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf das täglich erscheinende

### „Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger“

zum Preise von 70 Pfg. für die abholenden Abonnenten. Ins Haus gebracht kostet dasselbe 80 Pfg. Auswärtige abonniren bei den kgl. Postanstalten für 97 Pfg.

Die Exped. d. Wilhelms. Tagebl. u. Anz.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Novbr. Die „Prov.-Corr.“ recapitulirt die parlamentarischen Verhandlungen über den Welfenfonds aus dem Jahre 1867. Sie reproducirt u. A. aus der Budgetcommission, in welcher die Verordnung über die Beschlagnahme des Vermögens des vormaligen Königs von Hannover beraten und genehmigt wurde, eine Erklärung des Fürsten Bismarck, welcher sagte: „In keinem Falle dürfe man sich der Besorgniß hingeben, daß die Staatsregierung etwa beabsichtige, zur Ansammlung der Reventünen eine Sparcasse für die Betheiligten anzulegen; nützliche Verwendungen namentlich im Interesse der Landesheile, welche die despossedirten Fürsten früher beherrschten, würden sich immer finden lassen.“ Weiter theilt sie aus den Verhandlungen im Plenum noch einige Aeußerungen einzelner Abgeordneten mit. Der Abg. v. Sybel sagte bei Empfehlung der Regierungsvorlage: „Ich verzichte auf meinen Wunsch, daß die Zinsen des Vermögens, soweit dieselben nicht zur Abwehr gegen die Umtriebe benutzt werden, der Staatscasse zufließen; ich verzichte aber mit leichtem Gemüthe darauf, weil ich aus den Verhandlungen selbst entnommen habe, daß der Ueberfluß, der nicht durch die Abwehrmaßregeln absorbiert wird, an sich ein sehr geringfügiger ist.“ Besonders bezeichnend war es, daß auch der damalige bedeutendste Führer der Fortschrittspartei, „der alte Waldeck“, nicht bloß für die Beschlagnahme an und für sich eintrat, sondern ausdrücklich darauf hinwies, daß er es trotz der Bestimmung der Einkünfte zu einem geheimen Fonds für die Regierung thue. Er hob hervor, daß er sonst immer ein Gegner aller geheimen Fonds gewesen sei und fuhr dann fort: „Wenn ich dessen ungeachtet und ungeachtet der Be-

stimmung für das Gesetz stimmen kann, so geschieht das, weil mich das nichts angeht, so lange dieser Fonds nicht wieder mit unserem Staatsvermögen vereinigt ist und also zu unserem Budget gehört. Was also während dieser Zeit mit diesem Fonds geschieht, darüber habe ich vor der Hand nichts weiter zu sagen.“ Vergeblich trat der Abg. Dr. Birchow seinem „alten und bewährten Freunde Waldeck“ entgegen, und erklärte, daß es sein politisches Urtheil vollständig übersteige, „wie überhaupt ein großer Theil der liberalen Fractionen seine Zustimmung dazu geben könne, der Regierung so große Summen für absolut unerfindliche Zwecke zur Verfügung zu stellen.“ Er bezeugte hiermit — so hebt die „Provinzial-Correspondenz“ hervor — auch seinerseits ausdrücklich, in welchem Sinne die damalige Mehrheit die Beschlagnahme beschloß. Das sind die thatsächlichen und gesetzlichen Grundlagen der Stellung der Staatsregierung in Bezug auf die Verwaltung und Verwendung des Welfenfonds.

— Die beiden Commissionen von Fachgelehrten, Juristen und Verwaltungsbeamten, welche seit dem Beginne dieses Monats mit den Mitgliedern des Reichsgesundheitsamtes über die notwendigen gesetzlichen und organisatorischen Maßregeln gegen die gesundheitswidrige Beschaffenheit der Nahrungs- und Genussmittel bezw. sonstiger Gebrauchsgegenstände beraten haben, sind, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, zum Abschlusse dieser Beratungen gelangt. Das Ergebnis derselben, welches zunächst dem Reichskanzleramte vorgelegt werden wird, bildet dem Vernehmen nach zunächst eine Reihe neuer und verschärfter gesetzlicher Bestimmungen, welche als Gegenstand weiterer Verhandlungen zwischen dem Reichsgesundheitsamte und dem Reichsjustizamte dienen werden. Außerdem sollen beide Commissionen den vom Reichsgesundheitsamte und den von Reichsjustizamt gestellten Forderungen besserer allgemeiner Einrichtungen zur öffentlichen Gesundheitspflege beigetreten sein, innerhalb welcher letzteren die Nahrungsmittelcontrole nur einen beschränkten und nicht ausschließlich erfüllenden Aufgabetheil darstellt. Es wird daher für alle größeren Städte und für alle ländlichen Kreise die Errichtung sogenannter „Gesundheitsauschüsse“ beantragt, welchen als Hilfsorgane technische Untersuchungsstationen nicht nur zur Controle der Nahrungsmittel, sondern aller vorkommenden hygienischen Gegenstände beigeordnet werden sollen.

— Die „Post“ schreibt: Die Nachricht von dem Ausscheiden der Abgeordneten Windthorst (Bielefeld), Broom und Kummert

#### U m e i n A m t.

Humoristische Novelle

von

A. Oskar Klausmann.

(Fortsetzung.)

In der Hausthür schon empfing ihn der Kämmerer mit der verlegenen Miene von der Welt und stammelte unter zahllosen Verbeugungen:

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, Herr Bürgermeister, daß auch Sie gestört worden und sich freundlichst hierher bemüht haben, es ist aber glücklicher Weise nicht nöthig gewesen, es brennt bei mir nicht!“

„Ah!“ sagte der Bürgermeister außerordentlich erstaunt, „es brennt bei Ihnen nicht? Nun wo brennt es denn hier im Hause?“

„Nirgend Herr Bürgermeister!“ — antwortete zögernd der Kämmerer, „nirgend Herr Bürgermeister, es war blinder Lärm!“

„Blinder Lärm? Was soll das heißen? Wer hat blinden Lärm gemacht?“

„Ein unglücklicher Zufall, Herr Bürgermeister, ganz gegen meinen Willen, ich wollte —“

„Also Sie Herr Kämmerer, haben blinden Lärm verursacht?“

„In der That! ich bin gänzlich unschuldig, es war ein Miß-

„Schon gut!“ erwiderte der Bürgermeister, „die Sache soll auf das Strengste untersucht werden! Herr Kommissarius,“ wandte er sich an Müller, der ihm gefolgt war, „Sie haben es selbst gehört, der Herr Kämmerer gesteht ein, blinden Lärm verursacht zu haben! Gute Nacht, Herr Kämmerer!“

Er klang fürchterlich, dieser Gruß, Hohn, Spott, Drohung konnte man aus ihm heraus hören, den Kämmerer überließ es eiskalt.

Der Bürgermeister forderte die Anwesenden, unter Erklärung der Ursache zum Auseinandergehen auf und verließ den Platz der auch bald von den Neugierigen und den unbrauchbaren Spritzen geräumt wurde.

Eine Stunde später lag die Stadt wiederum im tiefsten Frieden.

Wir glauben dem Leser schon jetzt eine Erklärung der vorstehend geschilderten Thatsachen schuldig zu sein, eine Erklärung, die der gesammten Einwohnerschaft schon am nächsten Tag wurde. Unsere Leser erinnern sich wohl der Scene, die am Morgen desselben Tages zwischen dem Kämmerer und seiner Kammerfee Anna spielte.

Es genügt nun mit wenigen Worten zu sagen, daß am Abend sich jene Scene in etwas stärkerer Form wiederholte und daß Anna, um den Zudringlichkeiten ihres Herrn zu entgehen, auf das zweifelte Mittel verfiel, das Fenster zu öffnen und „Feuer“ zu rufen. Das böse Schicksal wollte es, daß sich der Nachtwächter, der sonst stets in einer Ecke zu schlafen pflegte, ausnahmsweise auf seinem Posten befand und sofort das Alarmsignal mit solchem Eifer gab, daß das gemeldete Resultat eintrat.

Man sieht es klar und deutlich, daß dieser Sonntag für den Herrn Kämmerer einer der unglücklichsten Tage war. —

aus der Fortschrittspartei bestätigt sich dem Vernehmen nach bis jetzt nicht. Doch sind, wie wir hören, alle Anzeichen vorhanden, daß die bereits begonnene neue Parteibildung, die mit dem Austritte der Abgeordneten Berger, Dr. Löwe u. A. aus der Fortschrittspartei ins Leben getreten ist, im gegebenen Momente sich weiter entwickeln wird. Augenblicklich mögen es noch Opportunitätsrückichten sein, die einzelne Mitglieder der Fortschrittspartei zum Verbleiben bei dem bisherigen Verbands bestimmen.

Der zum Auswärtigen Amt commandirte Hauptmann Testa vom 50. Infanterieregiment, welchem die interimistische Wahrnehmung der Geschäfte des deutschen Consulats in Ragusa übertragen wurde, ist ein Sohn des frühern ersten Dragomans der preussischen und später norddeutschen Gesandtschaft in Konstantinopel, wo er seine Jugend verlebte und eine genaue Kenntniß des Orients sich erwarb.

Das Begräbniß des verstorbenen Directors der Bauakademie Professor Lucae fand heute Mittag 2 Uhr in feierlicher Weise von dem Sterbehause in der Victoriastraße aus statt. Das Arbeitszimmer des Verstorbenen war in eine Trauerkapelle verwandelt. Der silberverzierte Metallfarg stand auf einer Estrade, von brennenden Kerzen und hohen Blattpflanzen umgeben. Die ziemlich geräumige Wohnung vermochte nur den kleinsten Theil des Trauergefolges aufzunehmen. Man bemerkte unter Anderen den Handelsminister Dr. Achenbach, den Generalpostmeister Dr. Stephan, den Intendanten der königlichen Schauspiele v. Hülsen, die Ministerialdirectoren und zahlreiche Räte des Handels- und des Cultusministeriums, die Mitglieder des Senates der königlichen Kunstakademie, Docenten der königlichen Universität und viele hervorragende Namen der hiesigen Wissenschafts- und Kunstwelt. Am Sarge hielt nach einleitendem Gesänge des Verones „Motiv“ der Professor Lazarus, als langjähriger Freund des Verstorbenen, eine tiefergreifende Gedächtnisrede, in welcher er denselben als Künstler, Staatsbeamten und Lehrer beleuchtete und seine Verdienste nach allen drei Richtungen hin feierte. Darauf sprach der Prediger Müllensieffen über die seltenen Vorzüge des Herzens des Verstorbenen, über seine Hingebung an seinen Beruf, über die Liebe zu seiner Familie und über die Ergebung, mit welcher er seine Leiden getragen habe. Aermaliger Gesang schloß die Feier. Der Sarg wurde nunmehr in den offenen Leichenwagen gesetzt und hier empfing ihn ein großes Musiccorps mit der Fleming'schen Weise zu der Ode „Intoger vitae“. Nunmehr setzte sich der imposante Leichenzug in folgender Tour in Bewegung: Vorauf schritt ein Musiccorps. Es folgten die Banner der Bau-, Berg- und Gewerbeakademie, umgeben von Schülern dieser Anstalten in farbigen Schärpen und Mützen mit gezogenen Schlägern; es folgten die Schüler der Bauakademie, von Marschällen geleitet; abermals ein Musiccorps und dann die Schüler der Berg- und Gewerbeakademie mit Fahnen. Dann erst kam der Leichenwagen, umgeben von palmentragenden Bauakademikern, hinter demselben

7.

Wir haben unsere ersten Bekannten Werner und Trattner, fast ganz aus den Augen verloren, es ist daher an der Zeit, daß wir über sie und ihre Erlebnisse unsere Leser unterrichten.

Jener Sonntag, über dessen Ereignisse wir in den vorhergehenden Kapiteln berichtet, sollte auch für unsere Freunde höchst bedeutungsvoll werden.

Die Verkehrsanstalt, Post genannt, war in dem Städtchen, das der Schauplatz unserer Geschichte ist, in dem Parterre eines Hauses am Marktplatze eingemietet und hatte zwei Zimmer inne, von dem das eine das Expeditionslokal (nach Stephan Abfertigungsraum), das andere die Packkammer bildete.

An Personal hatte die Post unseren Freund Trattner als vermaltenen Beamten und zwei Briefträger, die in rührender Diensttreue bei kärglichem Gehalt täglich von früh bis Abend auf den Beinen waren, um Briefe, Gelder und Pakete auszutragen oder im Postamt bei Ankunft und Abgang der Posten bei der Expedition zu helfen.

Es war Nachmittags gegen halb fünf Uhr und das Schalterfenster wegen des Sonntags geschlossen, im Amtslokal aber herrschte reges Leben.

Trattner fortirte mit der allen Postbeamten eignen, unglaublichen Behendigkeit Briefe in die Fächer und der diensthabende Briefträger Bollmann lag dem Geschäfte des Stempelns eifrig ob. Es war sehr interessant Bollmann bei seinen Manipulationen zuzusehen. Bollmann gehörte zu den kurzichtigsten Menschen, die man sich denken kann. Bevor er einen Brief stempelte, hielt er ihn, um die Adresse zu lesen, dicht vor die Augen, wobei ihm sein sehr bedeutendes Nechorgan fortwährend im Wege war, dann wisterte er eben so genau den Stempel, wobei es unvermeidlich war, daß er sich seine Nasenspitze anschwärzte und dann erst setzte er den Stempel mit einem wuchtigen Schlage auf den Brief. Es schien als spiele die Nase bei seiner Beschäftigung die Hauptrolle, so eifrig fuhr dieselbe hin und her.

Außer Trattner und Bollmann finden wir aber noch zwei Personen in den Räumen. Durch die Thür der Packkammer erblicken wir unseren Freund Werner, der eine allerliebste junge Dame, die natürlich Niemand anders als seine geliebte Klara ist, in seinen Armen hält.

die Lehrercolliegen der drei Akademien und der Architektenverein. Dann folgte ein königlicher Galawagen und die übrigen Equipagen nach dem Kirchhofe der St. Matthäigemeinde, wo die Leiche zur letzten Ruhe besattelt wurde.

Die Unterrichtskommission im Abgeordnetenhaus hat betreffs der zahlreichen katholischen Petitionen, betreffend den Religionsunterricht in den Volksschulen, eine einfache Tagesordnung beschlossen.

Berlin, 29. Novbr. Die „Kreuztg.“ zeigt an, die Eröffnung des Reichstages stehe für die erste Woche des Februar bevor, was ein zweiwöchentliches Zusammentagen des Reichstages und Landtages bedingte.

Der Kaiser hat den Oberstkämmerer Graf Nedern zum Kanzler des Ordens vom Schwarzen Adler an Stelle des verstorbenen Grafen Wrangel ernannt.

Köln, 28. November. Bei den heute stattgehabten Stadtverordnetenwahlen der ersten Klasse erhielten die fünf Candidaten der liberalen Partei eine große Majorität.

München, 28. Novbr. Der König hat die Professoren an der Berliner Universität Dr. Gustav Kirchhoff und Dr. Gustav Droysen zu Rittern des Maximaliansordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

### Vom Kriegsschauplatz.

Die Serben werden nunmehr, wie als ganz bestimmt versichert wird, demnächst loschlagen. Der Himmel hängt in Belgrad wieder einmal voller Geigen. Man kann die Auswezung der Scharte von Alexinaß kaum abwarten. So überschritt am 26. d. ein serbisches Bataillon die Grenze bei Bratarinka, um eine Anzahl bulgarischer Frauen und Kinder gegen Mißhandlung durch die Türken zu schützen. Die Türken trieben die Serben zurück. Auf beiden Seiten gab es viel Tödtete und Verwundete.

Am 25. d. gingen von Berdika aus gegen 5000 Mann regulärer türkischer Infanterie und 1000 Baschibozuks und Tischeressen auf der Straße von Helena vor, steckten die Detschasten Ignatowzi und Mikowzi in Brand und zogen sich dann wieder zurück. — An demselben Tage griffen 2 Tabors mit 3 Schwadronen auf der Straße von Schumla unsere vorderen Positionen bei Rowatschiza an. Acht Kompagnien des Regiments Using mit 8 Geschützen und 3 Schwadronen der Tschugujew'schen Alanen warfen die Türken zurück, brachten denselben große Verluste bei und verfolgten sie über Polomarza und Sajowo bis hinter den Kara-Dom. An der Verfolgung nahmen auch 2 Sotnien Kosaken Theil. Unser Verlust bestand in 2 Tödteten und 9 Verwundeten.

### P o f a l e s.

\* Wilhelmshaven, 30. Novbr. Die heutige Nummer d. Bl. bringt eine geharnischte Erklärung des Herrn Joh. Hedke

Ja wir müssen es traurigerweise gestehen Trattner ging in seiner Freundschaft für Werner so weit, daß er sich nicht entblödete, die geheiligten Räume des Amtslokals zu Rendezpouszwecken herzugeben, da das arme Liebespaar sich sonst nirgend ungehört treffen konnte. Oh wenn Stephan um diese Profanation (entschuldigen Sie, Entheiligung) der Diensträume gewußt hätte! Werner und Klara küßten sich jogar ganz ungenirt, denn Trattner scheuten sie nicht und Bollmann jah sie nicht.

Besterer trat in diesem Augenblicke zu Trattner und überreichte ihm einen Stoß abgestempelter Sachen.

„Hier Herr Sekretair!“ sagte er, „sind drei Rekommandirte, zwei Expresse, drei Postmandate, fünfzehn gewöhnliche und zwölf Correspondenz-Karten!“

„Bollmann!“ erwiderte Trattner, „ich muß Sie schon wieder moniren. Ich mache Sie abermals und abermals dienstlich darauf aufmerksam, daß es nach allerhöchster behördlicher Bestimmung heißt: Einschreibbriefe, Eilbriefe, Postaufträge und Postkarten. Werden Sie sich nicht endlich Ihre Ausdrücke angewöhnen?“

„Jawohl!“ sagte Bollmann in dienstlicher Haltung. In seinem Innern tobte dienstwidriger Grimm und noch dazu gegen seinen allerhöchsten Vorgesetzten, den Herrn Generalpostmeister.

Aus zwei Gründen haßte er diesen, erstens weil er fortwährend die Arbeit seiner Beamten vermehrte, ohne daran zu denken dasselbe mit dem Gehalte zu thun und zweitens, weil er die postalischen Ausdrücke, unter denen Bollmann alt und grau geworden war, mit aller Gewalt in's Deutsche übersetzt hatte. Es kam Bollmann wie eine Entweihung seines Dienstes vor, daß er nicht mehr mit den Fremdwörtern hantiren sollte und daß man jogar das unschuldige Wort Couvert in Briefumschlag umgewandelt hatte.

Sein Sinn war daher natürlich unmittelbar nach dem dienstlichen Ruffel Trattner's, voll der zornigsten Gedanken, aber er hatte keine Zeit diesen nachzuhängen, denn es schlug fünf Uhr und mit bewundernswerther Pünktlichkeit öffnete Bollmann das Schalterfenster.

(Fortsetzung folgt.)

neu gebathenen Gemeinderaths der Oldenb. Gemeinde Heppens, — worin er seinen Mitbürgern gewissermaßen sein Programm und seinen Reformeifer entwickelt. Wir können darnach der Gemeinde Heppens zu diesem „Hedke im Karpenteiche“ gratuliren; denn mag auch der Drei nicht so heiß gegessen werden wie er aufgegeben wird, etwas frische Anregung kann nicht schaden. Wenn wir nun sowohl der Gemeinde Heppens wegen ihrer guten Acquisition und dem neuen Herrn Gemeinderathe wegen seines löblichen Reformeifers Glück wünschen, wollen wir zugleich der Ersteren und namentlich den grimmigen Feinden des Hrn. Hedke einen guten Fingerzeig geben. Wir schlagen nemlich vor, Herrn Hedke auch mit den Functionen eines Exekutors zu betrauen; dadurch würde er bald jenen Nimbus verlieren und unpopulär werden, vielleicht aber auch einen anderen Begriff von der Mühe des Steuereinziehens bekommen. Denn wenn schon ein Bürgermeisteramts-Candidat in unserer gepriesenen Stadt, wo die Hedke sich aus dem Karpenteiche zu entfernen scheinen, sagte: „Ich mache das Alles (bejorge die ganze Verwaltung) in zwei Stunden“ und sich von seinen Untergebenen in etwas vorlauter aber zutreffender Weise sagen lassen mußte: „Sie meinen natürlich doch bloß die Leistung der nöthigen Unterschriften!“ — so könnte es Hrn. Hedke auch passiren, daß ihm Jemand auf seine Bemerkung: „Ich mache das Alles (die ganze Steuereinzahlung, Pändung, Nachforschungen etc.) in fünf Tagen“ zur Antwort gebe: „Sie meinen doch bloß das Angucken der Häuser, worin die Steuerzahler wohnen!“

Oldenburg. Der verstorbene frühere Buchhändler Berndt hat dem Peter-Friedr.-Ludw.-Hospital testamentarisch ein Legat von 6000 Mark vermacht, dessen Aufkänfte dazu bestimmt sind, solchen dem Herzogthum angehörenden unbemittelten Kranken, welche nicht auf Kosten von Armen- oder Krankencassen verpflegt werden, Unterstützung zu gewähren.

#### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven vom 23. bis 29. November 1877.

##### A. Geboren:

Ein Sohn: dem Schuhmacher Hermann Boomgarn; dem Schlossermeister Eduard Ernst Eugen Nultsch; dem Schiffscapitän Friedrich Adolf Kampmeyer. — Eine Tochter: dem Ober-Materialien-Verwalter in der Kaiserlichen Marine August Julius Koeske; dem Schlossermeister Johannes August; dem Bootsen-Aspiranten Gustav Otto Schwarz; dem Arbeiter Wilhelm Schütte; dem Marine-Kasernenwärter Franz Henschel; dem Bootsmann in der Kaiserlichen Marine Johann Gottlieb Hoepffner; dem Oberfeuermeister Carl Ludwig Venz; dem Marine-Obermeister Ludwig August Sudikatis. — Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.

##### B. Eheschließungen:

Der Arbeiter Wilhelm Hermann Ziegler mit der Wittwe Rena Follerndina Duderstadt geb. Fischer, Beide von hier. — Der Bootsen-Aspirant Johann Wilhelm August Fischer mit Theresia Rieger, Beide von hier.

### Holz-Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht sollen am

**Montag, 3. Decbr.,**  
**Nachm. 2 Uhr**

anfangend, bei Siems Wirthshaus in Sedan öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft werden:

1. 28 Stück neue nordische Sparren, 46 Stück Neepriegel, 60 Stück Gerüststangen, 1" Bohle, 18' lang,
2. 10 Stück Leitern, lange und kurze, 7 alte Thüren mit schweren Beschlägen, einige Blöcke, ca. 200 Kilo Tauwerk, worunter neues Takeltau,
3. 1500 braune und rothe Steine, einige Schieferplatten,
4. allerlei Brennholz.

Neuende, 21. Novbr. 1877.

H. C. Cornelissen, Auct.

### Schul-Sache.

Wilhelmshaven, 30. Novbr.

Der Schulvorstand beabsichtigt, für solche Knaben, welche später eine höhere Lehranstalt besuchen sollen, die Gelegenheit zu schaffen, daß dieselben die Elemente der lateinischen resp. englischen Sprache in einem 4- bzw. 2-jährigen Curfus sich aneignen können, wodurch es ermöglicht wird, den Abgang auf eine auswärtige Schule hinauszuschieben. Um nun eine Uebersicht darüber zu gewinnen, ob die entstehenden Ausgaben durch hinreichende

Betheiligung gedeckt werden und um die Höhe des Unterrichtsgeldes feststellen zu können, werden die betr. Eltern, welche ihre Söhne an den gedachten Unterrichtsfächern theilnehmen lassen wollen, ersucht, dies schriftlich dem Vorsitzenden des Schulvorstandes, der auch zu weiterer Auskunft bereit ist, unter Angabe, bei welcher der bereits bezeichneten Sprachen die Theilnahme erfolgen soll,

**bis zum 6. k. Mts.**

mitzutheilen. Es sei noch bemerkt, daß es sich empfiehlt, die Knaben spätestens mit dem 10. Jahre den lateinischen Unterricht beginnen zu lassen.

Der Schulvorstand.

Gehrig.

### Allgem. Kranken- und Begräbnis-Kasse.

Der monatliche Beitrag ist bis auf weiter auf 40 Pf. festgesetzt.

Der Vorstand.

J. A.:

R. Berg, Kassirer.

### Gesucht.

Auf sogleich ein reinliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen.

Mud. Müller, Roonsstr. 8.

### Altes Zeitungspapier

ist zu haben in der  
Expedit. d. Wilhelmsh. Tagebl.

#### C. Gestorben:

Der Malermeister Carl August Schmidt, 53 Jahre 6 Monate 27 Tage alt. — Ein Sohn des Arbeiters Carl Reiner, 20 Tage alt. — Eine Tochter des Oberbootmann Carl August Sering, 1 Monat 26 Tage alt. — Der Arbeiter Johann David Kamerar, 61 Jahre 3 Monate 11 Tage alt. — Der Schmied Jacob Kämmerle aus Rüstertel, Gemeinde Neuende, 26 Jahre alt. — Ein Sohn des Werkschlosser Carl Friedrich Kauffus, 3 Monate 25 Tage alt.

#### D. Todtgeboren:

Ein Sohn dem Arbeiter Harm Beerhoff.

Bei dem hiesigen Standesamte sind folgende Verlobte aufgeboden:

- 1) Der Maschinenbauer Heinrich Foders mit Henriette Charlotte Marie Hemmen, Beide zu Belsfort.
- 2) Der Matrose Johann Grönewey mit Stina Gesina de Beerth, Beide von hier.
- 3) Der Schneider Hermann Rudolph Theodor Egberts mit Teetje Geerts Jster, Beide von hier.
- 4) Der Kaufmann Hermann Adolf Julius Baum mit Johanne Marie Dorothee Luise Hegershoff, Beide zu Hannover.
- 5) Der Schlossergehülfe August Louis Friedrich Adolph Lorenz mit Marie Anna Fütterer, Beide zu Eriurt.
- 6) Der Fuhrmann Hinrich Janßen Rath von hier mit Anna Henriette Gerdes zu Schortens in Oldenburga.

#### Vermischtes.

— Der größte Grundbesitzer in Amerika dürfte der frühere Gouverneur Abner Coburn von Maine sein, welcher 693,000 Acres (ca. 1000 englische Quadratmeilen) Land sein eigen nennt; davon sind in Maine 450,000, Canada 135,000, Wisconsin 35,000, Dakota 35,000, Michigan 20,000 und in Minnesota 18,000 Acres belegen.

#### Literarisches.

„Reichhaltig, praktisch und interessant“ ist der Inhalt des diesjährigen Daheimkalenders; wer sich noch nicht mit dem unentbehrlichen Hausrath eines Kalenders versehen hat, wird an ihm am besten seine Rechnung finden.

#### Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Uebersicht der Witterung vom 29. November.

Während der tiefste Druck fortdauernd in der Nähe von Schottland liegt, ist das Barometer am Canal stark gefallen, die Winde sind daselbst und auf der Nordsee nach Süd zurückgedreht und wehen im Kanal und dem Westheil der Nordsee stark bis stürmisch mit Regen, in Holland und Nordwestdeutschland schwach mit meist heiterem Wetter. In Ostdeutschland, Polen und Nordschweden ist bei trübem, theilweise regnerischem Wetter die Temperatur wieder über den Gefrierpunkt gestiegen, im ganzen Ostseebecken herrschen südliche Winde, die Abends in Mittelschweden stürmisch wehten.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum

**geräuch. Emder Bollheringe,**  
**do. marinirte in Weinessig,**  
30 Stück 3 Mt.

**Pommersche Bratheringe,**  
in Büchsen von 4 Litern 6 Mt. 50 Pf.,  
**geräucherte Ostsee-Male,**  
**frisches Schweinepöfelfleisch.**

**Friedrich Liedke,**

Neuheppens, Altestr. 16, Hinterhaus.

### Ein Lehrling.

der die Buchdruckerei zu erlernen wünscht, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten in der

Expedit. d. Wilhelmshav. Tageblatts.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Wilhelmshaven und Umgegend zum

### Hauschlachten.

Aufträge nimmt entgegen Friedrich Liedke, Altestr. Nr. 16 und Karl Böttcher, Bismarckstr. Nr. 11.

**Ernst Schneider,**  
Schlachter.

#### Zu vermieten.

Auf sogleich eine Wohnung in Mez.  
**D. Brinkmann.**

#### Zu vermieten.

2 möblirte Stuben mit Schlafkabinet.  
Wo? sagt die Expedit. d. Bl.

## Cap Constantia- WEINE.

Echte, direct bezogene **Constantia-Weine** (absolut reine Naturweine) empfiehlt  
Berne, **D. M. Kückens.**  
Großh. Oldenburg.  
Niederlage für Wilhelmshaven und Umgegend bei Herren  
**N. am Ende & Geppert**  
Neuheppens.

**Carneval! Carneval!**  
Costumes aller Art, billige Preise (nicht verleihen), Dominos, Masken, Sterne, Beiaßborde, Cotillonorden, Schellchen, Zinnschmuck, komisch gemalte Bilder, lebensgroß, für Saal-Decorationen. Preislisten versendet  
**Bonner Fahnen-Fabrik**  
Bonn a Rh.

In **Spiegelsachen, chagriniertem und glattem**

### Wildroßleder

erhielt große Zusendungen, welches meinen werthen Kollegen zu äußerst billigen Preisen bestens empfehle.

**J. G. Gehrels.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Belforts und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in **Belfort, Oldenburgerstraße 4,** ein **Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Geschäft,** verbunden mit allen **chirurgischen Einrichtungen,** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll u. eracbenst

**Ferdinand Ritzner,**  
geprüfter Heilgehülfe u. Barbier.

Werde am 3. Decbr., im Hotel Keese anwesend sein.

**F. Ehwe,**  
Zahnarzt.

Frauen zum **Zeitungsaustragen** für die Abendstunden werden gesucht von der  
**Expedition**

**d. Wilhelmsh. Tagebl. u. Anz.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier  
**Neuheppens, Neuestr. 12,** im Hause des Herrn Schreinermeister **Transchel** eine

### Wurstmacherei und Fleischhandlung

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

**B. Marx,**

Wurstfabrik u. Fleischhandl.

### Geruchloses Fleckwasser

in Flaschen à 40 Pfg., 70 Pfg. und Mt. 1.20.

**Putzpulver,** in lackirten Blechboxen à 12 Pfg.

**N. am Ende, Droguist.**

Schnittbohnen, Sauerkohl, Teltower Rübchen.  
**E. Wetschky.**

Himbeer-, Johannisbeer-, Apfel-Gelée  
à Glas 60 Pfg.

Außerdem empfehle ich in jeder Quantität eingemachte

Preisselbeeren, Gising-, Pfeffer- u. Salzgurken,  
Quitten und Birnen.

**E. Wetschky.**

## Weihnachts-Ausstellung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit

**dem 2. December**

eine auf das **Großartigste** ausgestattete Weihnachts-Ausstellung, namentlich in

**Spielwaaren**

eröffne und empfehle sämtliche Artikel zu den bekannten **außergewöhnlich** billigen Preisen.

Gleichzeitig bringe ich mein auf's Vollständigste completirtes Lager von **Wollsachen,** wollenen Unterziehzeugen zc., sowie meine Niederlage von **Glas- und Porcellansachen** in gütige Erinnerung.

Achtungsvoll

Neuheppens.

**C. Fr. Cordes.**

## Centralfener - Gewehre,

ohne Säbne, sind wieder vorrätbig.

**Revolver**

in größter Auswahl.

**Feuerwerkspatronen**

(Raketen und Leuchtkugeln) für Leicauchenz- und Centralfener-Gewehre, sehr beliebt, empfiehlt

**Fever.**

**G. Grapenthin.**

## Der beste Kalender für 1878!

Der berühmte Volksdichter **Carl Weise,** ein herrlich begabter Poet, der Werkstatt entsprossen, schuf dieses **echte Volksbuch,** eine Perle unter Kalendern, im Uebrigen mit allem poetischen Inhalte eines solchen reichlich versehen, mit vielen Bildern geschmückt. Preis 50 Pfg. in allen Buchhandlungen. Gegen franco Einwendung von 60 Pfg. (kein Postvorschuß) auch von **B. Lemzer,** Berlin SO., Cottbuier Straße 9 zu beziehen.

FRANKFORT'S

**PHOTOGRAPHISCHES ATELIER**

Kasernen-Strasse Nr. 4.

### Ringius Restauration

und

### Wintergarten.

Sonnabend, den 1. December, Abends 8 Uhr:

### Großes Hecht-Essen.

Es ladet freundlichst ein

**Ringius.**

### Gesunden.

Ein Schlüssel.

Abzufordern in der Exped. d. Bl.

### Haushaltungskohlen (Lochgelly)

empfang ich mit dem Schiffe „Eije“, Capt. Haake. Liefere solche pro 4000 Pfd. für 45 Mt. frei vors Haus. Bestellungen nehme noch entgegen.

**M. Fr. Tapfen.**

### Niedersächsische Volkskalender

für 1878,

pro Stück 50 Pfg., sind zu haben in der  
Exped. d. Wilhelmsh. Tagebl.